

(for the English version see below, p. 6 ff)

Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen des Seminars für Filmwissenschaft
an der Universität Zürich

Workshop im Rahmen des Doktoratsprogramms
„Visuelle Dispositive. Kino, Photographie und andere Medien“
Universität Zürich, 12.-14. September 2019

Filmische Zeitlichkeiten: Formate, Dispositive, mediale Räume

Das Kolloquium mit Workshop-Charakter, an dem die wissenschaftlichen Nachwuchskräfte am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich auf allen Ebenen (von der Organisation bis zur Präsentation von Forschungsprojekten) prominent beteiligt sind, widmet sich im Herbst 2019, wenn das Seminar für Filmwissenschaft sein 30-jähriges Bestehen feiert, dem Thema: „Filmische Zeitlichkeiten: Formate, Dispositive, mediale Räume“. Der Workshop findet im Rahmen des Doktoratsprogramms mit der Section d'histoire et esthétique der Universität Lausanne statt und soll auch am Thema interessierte Doktorierende der UNIL in die unten skizzierten Sektionen einbinden. Für den Schwerpunkt jeder Sektion werden zudem Gastredner*innen für Keynote-Vorträge eingeladen. *(Zur Planung, Organisation und Struktur des Workshops siehe unten S. 5.)*

Call for proposals

Skizze des übergeordneten Themas

Ziel der Veranstaltung ist es, die *vielschichtigen* und *heterogenen* Zeitlichkeiten des Films hinsichtlich ihrer historischen, ästhetisch-materialen und theoretischen Bedingtheiten zu erforschen. Mit dem Fokus auf Formate, Dispositive und mediale Räume sollen über produktions- wie rezeptionsästhetische Zugriffe verschiedene Aspekte filmischer Medialität in den Vordergrund rücken, die eine eigene Zeitlichkeit des Films als Historizität kenntlich und erfahrbar machen: eine Historizität, die durch die Koppelung von Heterogenem zu einer medialen und materialen Hybridität führen kann, die auf die Filmgeschichte und die Geschichte (als filmischen Referenzrahmen und/oder als Kontext – der wiederum oft nur über Bilder wahrnehmbar ist) verweist und auf Veränderungen, Verschiebungen und Verdichtungen aufmerksam macht. So werden auch das individuelle Zuschauersubjekt oder das Publikum als soziales Kollektiv in ihrer historischen Zeitlichkeit situiert.

Verschiedene Perspektiven des Zugriffs, die immer am Gegenstand zu entwickeln wären, sind denkbar – hier seien zwei skizziert, die miteinander in Verbindung stehen:

- Filmische Ebenen einer historischen Zeitlichkeit kommen in Verbindung mit räumlichen Aspekten zum Tragen: Sie kreieren mediale Konfigurationen als Zwischenräume, Koppelungen oder Übergänge, die durch Montagen, Collagen, die Konfrontation heterogener Materialitäten und Formate entstehen. Oder sie bilden durch die Überlappung oder gar Verschmelzung von verschiedenen Zeit-

lichkeiten in Bild und Ton und deren Hybridisierung bei der Inszenierung von historischen Formen, Stoffen und Welten, einen eigenen medialen Raum und lassen so etwas wie eine filmische ‚Eigenzeit‘ entstehen.

- Mediale Räume und ihre Zeitlichkeiten werden innerhalb von Wahrnehmungsdispositiven erfahrbar: Unterschiedliche Dispositive des Filmischen, die auch verschiedene Formate und Rahmungen einbringen, schaffen historisch-soziale und mediale Situationen – solche Kontexte sind mediale Räume oder Konstellationen, in denen Filmbilder und -töne mit anderen Praktiken und Diskursen in einer bestimmten Zeit interagieren und dadurch wiederum eine besondere Historizität eröffnen. Hier stellt sich ebenfalls die Frage nach der Rezeption, wenn explizit BetrachterInnen oder ZuschauerInnen als adressierte Position einbezogen werden. Dieses Verhältnis wird hinsichtlich kognitiver, sinnlicher sowie materieller Aspekte wahrnehmbar, etwa wenn Filme als installative Dispositive ins Museum wandern und die Betrachter sie in ihrer eigenen historischen Zeitlichkeit erwandern.

Beispiele zu möglichen Themenfeldern, in denen heterogene Zeitlichkeiten und vielschichtige mediale Räume mit Blick auf die Medialität des Films wahrnehmbar und historisch erfahrbar werden können (die Liste ist keineswegs abschliessend):

- Nutzung – ev. explizite Kenntlichmachung, Überlappung, Konfrontation – von unterschiedlichem Archiv- und/oder Film-Material oder technischen Verfahren (Found-Footage-Filme; Restaurierung)
- ostentative Inszenierung von anderen medialen Dispositiven (nicht nur bildlichen oder photographisch-analogen) in Filmen oder: Transposition filmischer Dispositive und Formate in neue mediale Räume und historisch-soziale oder kulturelle Kontexte
- Abweichung oder Verschiebung etc. zwischen visuellen und akustischen Zeit-Räumen: Demonstration vielschichtiger Materialität, selbstreflexiver Medialität oder heterogener Referenzialität auf ein historisches Ereignis
- partizipative Formen/ Modi im dokumentarfilmischen online-Bereich: Multiplikation der medialen Räume, Reduktion des zeitlichen Abstand zw. Produktion und Rezeption, neue Erfahrung von medialer Verfügbarkeit der ‚Geschichte‘
- Einwirkung der gesellschaftlichen Bedingtheiten (politisch, technologisch etc.) zur Zeit der Produktion auf den historischen Weltentwurf (Diegese): ästhetische Produktivität und mediale Reflexivität von Anachronismen
- Überlagerung von unterschiedlichen Zeitschichten durch die historiografische Perspektivierung und Zuordnung eines Filmkorpus (dabei können auch Fragen nach Archivbeständen, Sammlungspolitiken, Kanonisierung von Interesse sein)

Durch die Schwerpunktsetzung in den folgenden **Sektionen** sollen die Themenfelder perspektiviert, die Beiträge gebündelt und eine gemeinsame Diskussion eingeleitet werden.

Vorgeschlagene Sektionen:

Technologischer Wandel, Archiv und Digitalisierung (Barbara Flückiger, baflueckiger@gmail.com)

Technologische Innovationen bewegen sich in einem vielfältigen und dynamischen Kräftefeld. Sie stehen daher im Widerspruch zu den Desideraten des Archivs, das auf Langzeitsicherung der Filmwerke und ihrer materiellen Grundlage ausgerichtet ist. Diese Spannung zwischen verschiedenen Zeitlichkeiten wird heute im Zeitalter der Digitalisierung besonders deutlich, denn digitale Formate unterscheiden sich fundamental von den analogen Medien nicht nur hinsichtlich der Materialität, sondern auch hinsichtlich der epistemologischen Grundlagen. Die Programmierbarkeit und Modularität digitaler Verfahren bringen komplett neue Möglichkeiten der Zirkulation und Modifikation historischer Filme in neuen medialen Räumen hervor, die auch neue Anforderungen an deren filmwissenschaftliche Erforschung stellen. Das Panel ist offen für Beiträge, die sich aus unterschiedlicher Perspektive mit den Akteuren, den Konsequenzen und den Herausforderungen befassen und insbesondere auch methodische Herangehensweisen vorschlagen, wie die Spannung zwischen technologischem Wandel und der Bewahrung des Filmerbes produktiv untersucht werden kann.

Masstäbe filmischer Zeitlichkeit (Fabienne Liptay: fabienne.liptay@fiwi.uzh.ch)

Filmische Zeit und filmischer Raum unterliegen verschiedenen Praktiken des Messens und Ermessens. Sie werden gemäss ihrer Länge und Dauer, Rhythmik und Taktung, Größe und Proportion, Tiefe und Weite, Nähe und Distanz etc. beschrieben und bewertet. Diese Kategorien sind ästhetisch, insofern sie der Gestaltung eines raum-zeitlichen Gefüges dienen und die Konstruktion einer Stilgeschichte des Films erlauben, sie sind aber darüber hinaus in sozialer und politischer Hinsicht wirksam, da sie immer auch Weltverhältnisse in konkreten Kontexten einrichten. Die Techniken der Messung von Zeit und Raum, die die Kinematographie vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute begleiten, unterliegen vielfältigen Prozessen der Verhandlung im Interesse der Wissenschaft und der Politik, der Industrie und des Handels. Ihre Standardisierung hat eine Abstraktion von der gelebten Zeit und dem gelebten Raum zufolge, die Mary Ann Doane („Scale and the Negotiation of ‚Real‘ and ‚Unreal‘ Space in the Cinema“, 2009) mit einer grundlegenden Verunsicherung des „menschlichen Massstabs“ in der Moderne in Verbindung bringt. Ausgehend von diesen Überlegungen könnte sich ein Round-Table bilden, der sich mit den ästhetischen wie auch sozialen und politischen Dimensionen des Massstabs (auch „time scales“) in der Geschichte des Films befasst.

Ästhetische Eigenzeiten des Films (Jörg Schweinitz: joerg.schweinitz@fiwi.uzh.ch)

Diskutiert werden sollen verschiedene mögliche Aspekte der Kreation ästhetischer Eigenzeitlichkeit an Hand von Filmen unterschiedlicher Gattungen und Zeiten. Unter ästhetischer Eigenzeit werden mit Gamper/Hühn exponierte Formen komplexer Zeitgestaltung, -modellierung und -reflexion verstanden, die in Werken und Artefakten unterschiedlicher Materialität – so auch in Filmen – anzutreffen sind, bei denen komplexe, auf vielen Ebenen zugleich stattfindende auf differente Zeiten verweisende (Selbst-)Referenzen zur Wahrnehmung idiosynkratischer Zeitlichkeit führen. Derart organisierte Gebilde formieren die Zeitwahrnehmung anders als in der äusseren Realität mit ihrer linear und kohärent erscheinenden Zeit.

(Zum Begriff der Eigenzeit, vgl.: Gamper, Michael/Hühn, Helmut: *Was sind ästhetische Eigenzeiten?* Hannover 2014, insbes. 23ff.)

Überlappung von heterogenen Zeitlichkeiten und historisch-medialen Räumen (Margrit Tröhler: m.troehler@fiwi.uzh.ch)

Der historische ‚Abstand‘ zwischen der Zeit des Films – als diskursiver und/oder kontextueller Zeit – und einer vorgängigen Referenz (in Form des vorfilmischen Ereignisses im Dokumentarfilm; des historischen Sujets im Spielfilm; der Einlassung ungleichartiger Dispositive und Materialien in einen Film...) kann ästhetisch produktiv werden und zur Überlappung oder Verschränkung heterogener Zeitlichkeiten führen. Dies provoziert eine Spannung durch Konfrontation oder Verschmelzung von historisch-medialen Räumen; eventuell wird dieser ‚Abstand‘ vom Film sogar negiert... Immer sind bei solchen Überlappungen indes technologische, ästhetische, narrative Verfahren oder kulturelle Aspekte impliziert, die es zu untersuchen gilt. Im Raum der Rezeption kann eine Überlappung von vielgestaltigen Zeiten und Räumen zudem in der transhistorischen und/oder transkulturellen Wahrnehmung von audiovisuellen Filmbildern bewirken, dass das Zuschauersubjekt sich seiner eigenen Historizität bewusst wird.

(Inspirationsquelle: Getrud Koch, „Nachstellungen – Film und historischer Moment“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 43/3, 1995, S. 497-506.)

Historische Ungleichzeitigkeiten im Film (Daniel Wiegand: daniel.wiegand@fiwi.uzh.ch)

In kulturellen Produkten wie Filmen kann es zu Überlagerungen verschiedener «Zeitschichten» kommen, zu einer «Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen», die eindeutige Epochenzuschreibungen und rigide Einteilungen der Filmgeschichte in klar definierte Abschnitte herausfordert. So gibt es beispielsweise mehrere Filme aus den Jahren 1928–1930, die weder eindeutig Stumm- noch eindeutig Tonfilm sind, so wie sich auch zu anderen Zeiten der Filmgeschichte immer wieder Filme finden, die «Signaturen» unterschiedlicher Epochen in sich vereinen, ob bewusst als eine Art Spiel ausgestellt oder als unbewusster Ausdruck einer Krisen- oder Übergangssituation. Was sind geeignete filmhistoriographische Analyse Kriterien für diese Filme? Was sagt ihre ästhetische Hybrid-Struktur über ihren jeweiligen historischen Kontext aus?

(Zu den Begrifflichkeiten vgl. u.a.: Reinhart Koselleck: *Vergangene Zukunft: Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 1979, insbes. S. 130–143, sowie Koselleck: *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2000.)

Vorbereitung, Organisation und Struktur des Workshops

Anstelle der üblichen Tagungsform ist ein Workshop geplant. Die individuellen Projekte der Doktorierenden werden in Round Tables unter der Anleitung und Moderation von Postdocs und ggf. anderen fortgeschrittenen Forschenden zur Diskussion gestellt. Die Round Tables umfassen jeweils mehrere Projekte unter den fünf thematischen Sektionen und noch zu bestimmenden Leitfragen zur Perspektive des Schwerpunkts. Diese Leitfragen sollen im Frühjahrssemester 2019 in zwei Sitzungen des Forschungskolloquiums (am 6. März und am 20. März 2019) anhand von gemeinsamen Textlektüren erarbeitet werden; weitere vorbereitende Diskussionen finden in den jeweiligen Sektionen statt.

An der Tagung werden die Round Tables von den Professor*innen jeweils kurz eingeleitet. Zu den Schwerpunkten in den Sektionen werden zudem Gastredner*innen für Keynote-Vorträge eingeladen (zur Lektüre für die Vorbereitungssitzungen im Forschungskolloquium werden idealerweise Texte dieser Gastredner*innen vorgeschlagen).

Planung der nächsten Schritte:

- Bis spätestens zum 20. Januar 2019 (FIWI-intern bitte bis zum 15. Januar): Alle an einer Teilnahme interessierten Doktorierenden und Postdocs melden sich mit einem provisorischen Titel (kein Abstract) bei den für die Sektionen verantwortlichen Professor*innen sowie bei Margrit Tröhler (Doktorierende von der UNIL bekunden zumindest ihr Interesse, in einer der Sektionen mitzuwirken).
- Danach Konstitution der Sektionen: Absprache zwischen Professor*innen und Doktorierenden sowie Postdocs über die Einladung von Gastredner*innen (ein Gast pro Sektion) und die Texte für die gemeinsame Lektüre im Forschungskolloquium (ein Textvorschlag pro Sektion)
- Ebenso ist zu diesem Zeitpunkt die genaue Funktion der Postdocs zu klären ...
- Einladung der Gastredner*innen und Versand der Texte vor Semesterbeginn
- Lektüresitzungen im Forschungskolloquiums: am 6. März und am 20. März 2019, von 16-18 Uhr.
- Die weitere inhaltliche Planung erfolgt mehrheitlich in den Sektionen...

Für die Organisation (inkl. Gesuchstellung zur finanziellen Unterstützung) und Durchführung des Workshops verantwortlich ist ein Team bestehend aus: Jessica Berry, Josephine Diecke, Marius Kuhn, Margrit Tröhler, Daniel Wiegand (es nimmt seine Arbeit bei Semesterbeginn auf).

Kontaktadressen für weitere Fragen bis zum Semesterbeginn: m.troehler@fiwi.uzh.ch,
daniel.wiegand@fiwi.uzh.ch

Event in Celebration of the 30th Anniversary of the Department of Film Studies
at the University of Zurich

Workshop as part of the doctoral program
“Film, Photography, and Other Visual Media”
University of Zurich, 12 to 14 September 2019

Filmic Temporalities: Formats, Spaces, and Media

The colloquium/workshop will prominently feature young scholars from the Department of Film Studies who will be involved in the event at all levels (from organization to the presentation of research projects). The event will be held in the fall of 2019, on the occasion of the 30th anniversary of the Department of Film Studies.

The workshop is part of the department’s joint doctoral program with the Section d’histoire et esthétique du cinéma at the University of Lausanne, and the idea is to include doctoral students of UNIL who are interested in the topic as participants in the sections outlined below. In addition, guest speakers will be invited to give keynote talks on the core themes of each section.

(See page 10 for the planning, organization, and structure of the workshop.)

Call for proposals

Outline of the general topic

The event aims to explore the *multilayered* and *heterogeneous* temporalities of film with regard to their historic, aesthetic, material, and theoretical aspects. Focusing on formats, spaces, and media and their aesthetics of production and reception, the idea is to reveal cinema’s own temporalities in their historicity. By coupling heterogeneous aspects, this historicity can lead to hybrid materials and media, a hybridity that points to film history and history (as a cinematic frame of reference and/or as a context that is often only perceptible through images) and to changes, shifts, and concentrations. Individual spectatorial subjects as well as the audience as a social collective are thus also situated in their historic temporality.

There are various possible approaches and perspectives, which need to be developed with reference to specific objects of study; two related perspectives are outlined here:

- Filmic levels of historic temporalities are brought to bear in connection with spatial aspects: they create media configurations as interstices, couplings, or transitions that emerge from the montage, collage, and confrontation of heterogeneous materials and formats. Or, they create their own media space through the overlap or fusion of several temporalities in image and sound and their hybridization in representations of historic forms, subjects, and worlds, thus leading to a kind of “Eigenzeit” (or autonomous aesthetic temporality) of film.

- Media spaces and their temporalities are experienced in specific perceptual contexts and dispositives: various filmic constellations, which can include a variety of formats and framings, create

historical, social, and media situations; these contexts are media spaces and constellations in which film images interact with other practices and discourses in a specific time, thus establishing a specific historicity. The question of reception also arises here, when viewers and spectators are explicitly included as addressees. This relationship is perceptible in terms of cognitive, sensual, and material aspects, for instance when films migrate to installation settings in museums, where viewers then explore them in their own historic temporality.

Examples of possible subjects areas, in which heterogeneous temporalities and complex media spaces can be perceived and experienced historically with view to the medium of film (the list is by no means exhaustive):

- The use – and possibly explicit marking, overlapping, or confronting – of diverse archival materials, film footage, or technical processes (found footage films; film restorations)
- The emphatic display of other media and dispositives in films (not limited to figurative and photographic/analogue media); or, the transposition of filmic constellations and formats into new media spaces and new historic, social, and cultural contexts
- The discrepancies, shifts, etc. between visual and acoustic temporal spaces: demonstrations of complex materiality, self-reflexivity, or heterogeneous referentiality with regard to a historic event
- Participatory forms and modes in online documentaries: the multiplication of media spaces, the reduction of the temporal distance between production and reception, new experiences of the availability of “history” in media
- The influence of social conditions (political, technological, etc.) at the time of production on the creation of historic worlds (diegesis): aesthetic productivity and media reflexivity of anachronisms
- The overlap of various temporalities in historiographic perspectives and classifications of a film corpus (issues related to archival holdings, collection policies, and canonization might be of interest here)

These core topics will be put into perspective in the following **sections**, with the aim of combining contributions into subject areas and facilitating discussion.

Proposed sections:

Technological Change, Archives and Digitization (Barbara Flückiger, baflueckiger@gmail.com)

Technological innovations involve a diverse and dynamic variety of impulses and forces. The consequence is an opposition between these technological innovations and the desideratum of an archive, which seeks to protect cinematographic works and their material basis in the long term. This tension between different temporalities is especially clear in the contemporary era of digitization, given the fundamental differences between digital formats and analog media not only in their materiality but also in their epistemological foundations. The programmability and modularity of digital processes yield wholly new possibilities for the circulation and modification of historical films in new medial spaces, possibilities that also pose new challenges to investigation in film studies of these works. The panel is open to contributions that address these protagonists, consequences and challenges from different perspectives and in particular that propose methodological approaches to the productive exploration of the tension between technological change and the preservation of film heritage.

Scales of Filmic Temporality (Fabienne Liptay: fabienne.liptay@fiwi.uzh.ch)

Filmic time and filmic space are subject to various practices of measuring and scaling. They are described and assessed in terms of their length and duration, rhythm and timing, size and proportion, depth and width, proximity and distance. These are aesthetic categories in that they serve the creation of a spatiotemporal structure and allow for the construction of a stylistic history of film. At the same time, they are socially and politically pertinent because they always also establish worlds in concrete contexts. The techniques of measuring time and space, which have accompanied cinema from the late 19th century to this day, are subject to diverse processes of negotiation in the interest of science and politics, industry and trade. Their standardization leads to an abstraction from lived time and space, which Mary Ann Doane links to a fundamental destabilizing of the “human scale” in modernity (“Scale and the Negotiation of the ‘Real’ and ‘Unreal’ Space in the Cinema,” 2009). Based on these ideas, there could be a round table dedicated to the aesthetic as well as the social and political dimensions of scales (including time scales) in film history.

Autonomous Aesthetic Temporality of Film – “Eigenzeiten” (Jörg Schweinitz: joerg.schweinitz@fiwi.uzh.ch)

Discussing films from different genres and eras, this section is dedicated to the various possible aspects of the creation of film’s aesthetic “Eigenzeit” (film’s own autonomous temporality). According to Michael Gamper and Helmut Hühn, this term refers to exposed forms of complex designs, models and reflections of time that are encountered in works and artifacts of diverse materialities – including films. Aesthetic “Eigenzeit” aims at the film’s ability to cultivate qualitatively different time experience than in external reality. Among other ways, this can be realized through manifold and multilayered (self-) references pointing to different times, which leads to the perception of an idiosyncratic temporality in which the linear and coherent time experience of reality is suspended. (On the notion of aesthetic “Eigenzeit” see Michael Gamper, Helmut Hühn: *Was sind ästhetische Eigenzeiten?* Hannover 2014, esp. 23ff.)

The Overlapping of Heterogeneous Temporalities and Historic Media Spaces (Margrit Tröhler: m.troehler@fiwi.uzh.ch)

The historic “distance” between the time of a film – as discursive and/or contextual time – and a preexisting reference (the profilmic event in documentary; the historic subject in fiction film; the

inclusion of heterogeneous configurations, dispositives and materials in a film...) can be aesthetically productive and lead to the overlapping or interlacing of heterogeneous temporalities. This provokes tension through the confrontation or fusion of historic media spaces; perhaps this "distance" is even negated by the film... However, these overlaps always imply technological, aesthetical, and narrative processes or cultural aspects that need to be examined.

Moreover, in the space of reception, an overlapping of varied times and spaces in the transhistoric or transcultural perception of audiovisual film images can raise the spectatorial subject's awareness of their own historicity.

(Inspiration: Getrud Koch, "Nachstellungen – Film und historischer Moment," in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 43/3, 1995, p. 497-506.)

Historic Non-Simultaneities in Film (Daniel Wiegand: daniel.wiegand@fiwi.uzh.ch)

In cultural products such as films, various "sediments of time" can overlap, leading to a "simultaneity of the non-simultaneous," which challenges unambiguous categorizations and the rigid periodization of film history into clearly defined phases. There are, for instance, several films from the period of 1928–1930 that are neither clearly silent nor clearly sound films. At many other points in film history, we also find films that combine the "signatures" of various periods, whether consciously exhibiting them in a playful way or as an unconscious expression of a crisis or transitional stage. What are the appropriate historiographic criteria for analyzing these films? What does their aesthetically hybrid structure tell us about their historic context?

(On the terminology see e.g. Reinhart Koselleck: *Vergangene Zukunft: Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 1979, esp. p. 130–143, and Koselleck: *Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2000.)

Preparation, Organization, and Structure of the Workshop

Instead of the usual conference format, the event is conceived as a workshop. The individual projects of the doctoral students will be presented and discussed in round tables moderated by post-docs (and possibly other advanced scholars). The round tables include several projects grouped into the five thematic sections as well as leading questions (tbd) on the perspective of the core topic of the section. These questions will be elaborated in the 2019 spring semester during two sessions of the research colloquium on the basis of reading materials (on 6 March and 20 March 2019); additional preparatory discussions will be held within the individual sections.

During the workshop, professors will briefly introduce the round tables. In addition, each group will invite a guest speaker for a keynote talk on the respective key topic (ideally, texts by these guest speakers are suggested for the preparatory meetings of the research colloquium).

Schedule of next steps

- 20 January 2019: all doctoral and postdoctoral researchers interested in participating submit a provisional title (no abstract) to the professors in charge of the sections and to Margrit Tröhler (doctoral students of UNIL should at least communicate their interest in participating in a section)
- Subsequently, formation of the sections: professors, doctoral and postdoctoral researchers discuss the invitation of guest speakers (one guest per section) and the reading materials for the research colloquium (one suggestion per section)
- The exact role of the postdocs also needs to be clarified at this point
- Invitation of guest speakers and distribution of texts before the start of the semester
- Prospective dates for research colloquium sessions: 6 March and 20 March 2019, 16:00–18:00
- Additional thematic preparation primarily within the section groups

The committee in charge of the workshop's organization (including applications for financial support) consists of Jessica Berry, Josephine Diecke, Marius Kuhn, Margrit Tröhler, and Daniel Wiegand (preparations begin at the start of the semester).

Contacts for questions before the start of the semester: m.troehler@fiwi.uzh.ch,
daniel.wiegand@fiwi.uzh.ch